

Laibacher Zeitung.



Nr. 174.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7-50.

Donnerstag, 31. Juli.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1879.

Mit 1. August

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung“.

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende August:

Mit Post unter Schleifen	1 fl. 25 fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	1 " — "
Im Comptoir abgeholt	— " 92 "
Für die Zeit vom 1. August bis Ende Dezember:	
Mit Post unter Schleifen	6 fl. 25 fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt	5 " — "
Im Comptoir abgeholt	4 " 60 "

Nichtamtlicher Theil.

Partei-Verhältnisse in Oesterreich.

Die „Augsb. Allg. Zeitung“ veröffentlicht einen beachtenswerthen, aus Wien stammenden Artikel über die Partei-Verhältnisse in Oesterreich und über die Stellung des Ministeriums gegenüber dem neuen Reichsrathe. Wir entnehmen dem mit Scharfblick und Sachkenntnis geschriebenen Artikel, der ein herbes Urtheil über die Haltung der Verfassungspartei fällt, die folgenden Stellen:

„Seit es im Reichsrath eine Verfassungspartei gegeben, hat sie keinen anderen Beruf gekannt, als jeden einzelnen Parteigenossen zu proscribieren, der ihr und ihrer Sache auf der Ministerbank gedient. Nicht erst in den allerletzten, sondern seit vielen Jahren hat die Verfassungspartei ihre wesentliche Aufgabe darin gefunden, ihre eigenen Vertrauensmänner, ihr eigenes Ministerium zu stürzen, und zum Sturm auf dieses ihr Ministerium hat sie niemals Anstand genommen, sich mit ihren erbittertsten Feinden zu verbünden. Kein Parlament der Welt hat je eine ähnliche Erscheinung zutage gefördert wie die, daß eine Partei die Führer, welchen sie, so lange sie eben nur Parteiführer gewesen, blindlings gefolgt, unfehlbar in demselben Augenblick mit ihrer intimsten Feindschaft beehrte, wo diese Führer, das Abgeordnetenmandat mit einem Ministerportefeuille vertauschend, Hand anlegten, das Parteiprogramm praktisch zu machen und zum leitenden Gedanken der Regierung zu erheben; kein anderes Parlament der Welt hat eben deshalb so viele Führer und Minister consumirt. . . . Die Einbuße, welche mehr als jede andere Partei die Verfassungspartei (bei den Wahlen) erlitten, ist außerdem wesentlich auf Rech-

nung der Unklugheit zu schreiben, mit welcher sie die Grundlagen derselben Verfassung, die sie als Banner vor sich her trug, dem Großgrundbesitz gegenüber in Frage stellte und damit die ganze mächtige Curie gegen sich in die Schranken rief. Man hat wunderbare Geschichten von der Genese jenes Compromisses in die Welt geplaudert, welches in Böhmen und in Mähren der Wahlschlacht eine entscheidende Wendung gegen die Verfassungspartei gegeben; man hat, um dieses Compromiß zu erklären, auf die gewissen geheimen Einflüsse — so geheim, daß noch kein Mensch sie je gesehen — hingedeutet oder von einem teuflischen Pact des Grafen Taaffe mit der „Reaction“ gefabelt. Das ist thöricht. Das Compromiß haben vor allen Dingen jene tapferen fortschrittlichen Parteitage in Graz und in St. Pölten zuwege gebracht; der Großgrundbesitz, dem man das Messer an die Kehle setzte, hat sich seiner Haut gewehrt und sich nicht darenin ergeben wollen, daß man gleichzeitig über ihn und über die Verfassung zur Tagesordnung übergehe. . . .

„Die Verfassungspartei ist geschwächt, aber nicht gebrochen aus den Wahlen hervorgegangen; die Gegner sind wol stärker, aber nicht die Stärkeren geworden. Beide werden sich in allen Fragen, in welchen ein Parteiprincip mißspielt, die Wage halten; jede Partei ist für sich allein zu schwach zum Angriff, aber unüberwindlich in der Verteidigung. . . . Nicht an das Schicksal der Verfassungs- oder überhaupt irgend einer Partei, wessen Namens immer, ist die Verfassung gekettet; gerade in der Verfassung liegen die entwirrenden und einigenden Momente selbst für das wütheste Parteichaos. Und dies weiß und begreift niemand besser, als gerade der Graf Taaffe, den man des Complotterens gegen diese Verfassung verdächtigen möchte. Der Mann, der auf der Ministerbank die Verfassung schaffen geholfen; der, wiederum als Minister, bei allen jenen, freiherrlichen Gesetzen, welche als deren Corollar zu gelten haben, Pathenstelle mit vertreten; der später, dem Ruf eines Ministeriums von zweifellosester Verfassungstreue Folge gebend, diese Gesetze auf dem exponiertesten und schwierigsten Posten — in Tirol — durchzuführen verstand, und der, als neuestens das Vertrauen des Kaisers ihn zur Bildung eines Cabinets berief, das Mandat in die Hände des Monarchen zurücklegte, weil er sich außer Stande sah, ein parlamentarisches Ministerium um sich zu sammeln, — der Mann sollte gegen die Anschuldigung gefeit sein, daß er der Nachtreter eines Hohenwart und Belcredi zu werden, daß er „vernewerte“ Fundamentalartikel zu edieren, daß er mit den Feudalen und Alerikalen zu paktieren und im Bunde mit der Reaction Verfassung und Freiheit zu meucheln beabsichtigen könnte!

„Das Cabinet Stremayr-Taaffe steht noch aufrecht. Angesichts der Wahlen, welche, und zwar unter erschwerenden Umständen, selbst die Mandate einestheils seiner Mitglieder hinwegschwemmen, hat es einen Augenblick geschwankt, ob es darin nicht eine zwingende Veranlassung zu erblicken habe, die Gewalt sofort in andere Hände zu legen; sein tiefes Pflichtgefühl hat den Sieg über seine berechnete Empfindlichkeit davongetragen, und es wird ausstehen, um den Versuch zu machen, in dem neuen Reichsrath diejenige Mehrheit zu organisieren, welche allein die Möglichkeit des Regierens zu gewähren im Stande ist. Gelingt der Versuch, so wird, auf eine solche Mehrheit sich stützend, auch die Regierung, sei es die jetzige oder eine andere, zur Stelle sein; die jetzige, wenn diese Mehrheit ihren Willen befundet, das Bestehende intact zu halten gegen jeden Angriff. . . . eine neue, wenn die Mehrheit in Bahnen einzulocken Wiene macht, die weitab führen von den Zielen der bisher maßgebenden Politik. . . . An die Verfassungspartei indeß, und an sie in erster Reihe, tritt die ernste Mahnung heran, sich rückhaltlos auf das Programm zu stellen, welches für die Existenz eines Cabinets Taaffe die unerläßliche Vorbedingung ist, eines Cabinets Taaffe, das sicher nur widerstrebend Männer, welche jeder Regierung zur Bierde reichen müßten, Männer wie Stremayr, Chlumetzky und Glaser, aus seiner Mitte scheiden sehen, das aber ebenso sicher alle Unglücksprofeten zu Schanden machen würde, welche es als eine Brut- und Pflanzstätte der Reaction hinstellen möchten. Noch ist die Verfassungspartei ein Factor, mit welchem gerechnet werden muß, von jeder Regierung gerechnet werden muß, aber sie darf nicht auch unter den neuen Constellationen fortfahren, Fehler auf Fehler zu häufen. Sie steht jetzt einem gleich starken Gegner gegenüber, sie muthloser, er kühner geworden, und wenn auch schwerlich die beiden Parteien, jenen beiden Löwen gleich, sich bis auf die Schwänze verzehren, so haben doch immer die Lebenden recht, und die Möglichkeit wenigstens ist nicht ausgeschlossen, daß gerade die Verfassungspartei nicht am längsten lebt.“

Zeitungsschau.

Die Presse findet, daß der czechische „Ausgleich“ eigentlich zu Tode geredet werde. Man möge sich doch nicht gar so sehr um diese Sache kümmern, sondern ruhig warten. Die Czechen werden im geeigneten Augenblicke sicher in den Reichsrath kommen.

Die Neue freie Presse beklagt die Vertagung der Ministerkrise, da dadurch eine unklare Lage länger als nützlich beibehalten werde. Das Blatt spricht von angeblichen prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten zwi-

Feuilleton.

Alexa oder auf dunklen Wegen.

Roman von Ed. Wagner.
(Schluß.)

An dem Ton der Worte merkte Lord Kingscourt, daß dieselben eine andere Bedeutung hatten.

„Ich verstehe den Sinn Ihrer Worte nicht, Mr. Strange,“ sagte er. „Lady Wolga,“ wandte er sich dann an diese, „ich wende mich jetzt an Ihren Beistand, den Sie mir zugesagt haben.“

„Mein lieber Graf,“ sagte Lady Wolga, „da ich jetzt im vollem Besitze des Geheimnisses bin, muß ich Mr. Strange beipflichten: Miß Alexa Strange kann niemals heiraten. Wollen Sie aber Ihre Liebe auf Lady Constanze Heron, meine Tochter, übertragen, so gebe ich Ihnen meine Zustimmung zur Heirat im Voraus und glaube Ihnen auch die Zusicherung geben zu können, daß Lord Montheron Ihnen seine Einwilligung nicht versagen wird.“

Graf Kingscourt sah Lady Wolga und Lord Montheron verwundert an; dann fiel sein Blick auf das Mädchen, dessen schalkhaftes Lächeln ihm die ganze Wahrheit verrieth.

„Lady Constanze — Alexa!“ stammelte er. „Wäre es möglich?“

„Ja, es ist so!“ antwortete Lady Wolga bewegt. „Mr. Strange ist Lord Stratford Heron, mein Gatte, jetzt Marquis von Montheron. Sein Name ist wieder

hergestellt und der wirkliche Mörder seines Bruders ist gefunden.“

„Dank der Vorsehung und meiner edelmüthigen Tochter!“ fügte Lord Montheron hinzu, und fuhr erklärend fort: „Der Bann ist von meinem Haupte genommen, denn das Geheimnis ward enthüllt, und Ihrer Verbindung mit Constanze steht kein Hindernis mehr entgegen!“

Der junge Graf schloß das Mädchen in seine Arme, welche an seiner Brust laut aufschluchzte vor Glück und Freude. Dann knieten die Glücklichen vor den wiedervereinten Gatten nieder, die ihnen von ganzem Herzen ihren Segen ertheilten. Darauf nahmen sie alle in traulichem Kreise Platz, und die ganze Vergangenheit wurde noch einmal erörtert.

Gegen Mittag erschien Mr. Dalton, um Lord Montheron und Lady Wolga Clyffe von neuem zu trauen, wozu er sich telegrafisch die erforderliche Erlaubnis eingeholt hatte. Bis spät am Abend blieb er bei den glücklichen Menschen; dann kehrte er nach Mont Heron zurück, ein stilles Dankgebet zum Himmel sendend, der alles zum Besten gewendet hatte.

Schluß-Kapitel.

Am andern Morgen reichte Lady Martham schriftlich ihr Entlassungsgesuch ein. „Da sie einsehe, daß Lady Wolga jetzt keine Ehrendame mehr gebrauche,“ in Wirklichkeit aber, weil sie fühlte, daß ihr Verbleiben unmöglich geworden war. Lady Wolga machte keinen Versuch, sie zurückzuhalten, sondern entließ sie,

setzte ihr aber eine Jahresrente aus. Ihre Tochter war damit einverstanden.

Bald darauf erschien Lord Kingscourt beim Frühstück mit einer Zeitung in der Hand, welche eine Nachricht aus Griechenland enthielt, die für die kleine Tischgesellschaft das größte Interesse hatte. Spiridion und seine Bande waren nämlich von einer starken Abtheilung Soldaten getödtet worden.

Alexa schauderte bei der Erinnerung, welche diese Nachricht in ihr wach rief, und ihr Herz war voll von Dankbarkeit gegen die Vorsehung, die sie über alle Gefahren hinweg zum Glück und zum Frieden geleitet hatte.

Der Telegraph hatte die Nachricht von Lord Stratfords Heimkehr durch das ganze Land verbreitet, und überall herrschte die größte Erregung; aber schon am andern Tage brachten die Zeitungen ausführliche Berichte von den Vorfällen zu Montheron und Clyffe-bourne, und die anfängliche allgemeine Bestürzung verwandelte sich in Freude und aufrichtige Theilnahme.

Auf Veranlassung des herbeigeeilten Herzogs von Clyffe-bourne blieb der neue Marquis in Clyffe-bourne bis zu seiner vollständigen Rechtfertigung, auf welche er nicht lange zu warten hatte.

Die Untersuchung gegen Pierre Renard begann sofort und wurde rasch betrieben. Die Beweise gegen ihn und seinen Herrn, der sich durch Selbstmord den irdischen Gerichten entzogen hatte, sprachen das Urtheil über beide. Es blieb kein Zweifel mehr, daß sie den Mord gemeinsam begangen hatten. Der Müller Gregg sagte aus, daß er in der Nacht, als der Marquis er-

sehen Grafen Taaffe und einem Theile der Minister, und kann es nicht billigen, daß letztere nicht aus dem Kabinette schon geschieden sind.

Das Vaterland faßt das Wahlergebnis dahin zusammen, es sei nunmehr die „Möglichkeit“ einer anderen Regierungsweise — aber nicht mehr — vorhanden.

Das Extrablatt gibt seiner Zustimmung zu dem Programme Ausdruck, welches Graf Taaffe in der Unterredung mit dem Korrespondenten der „Berliner Bürgerzeitung“ entwickelte. Das Blatt nimmt den Minister beim Worte, daß er dieses Programm ins Werk setzen werde.

Der Sonn- und Feiertags-Courier nennt die Art und Weise des gegen die versöhnlichen Absichten des Grafen Taaffe geführten publicistischen Kampfes eine „illoyale.“ Das Hauptmittel bestehe in der Verbreitung von Mährchen in betreff angeblicher „geheimer Pläne“ rücksichtlich der Czechen. Das sei nicht der Weg, die verloren gegangene Majorität der Verfassungspartei wieder zu gewinnen.

Der Osten preist die Geschicklichkeit des Grafen Taaffe, der, ohne vom verfassungsmäßigen Wege und von dem der vollsten Neutralität abgewichen zu sein, dennoch es den Czechen nicht bloß ermöglicht, sondern sie geradezu gezwungen habe, die passive Opposition aufzugeben. Das Blatt prognostiziert der Politik des Grafen Taaffe große Triumphe.

Die Sonn- und Montags-Zeitung erblickt „in der Herrschucht, dem Uebermuth, Ehrgeiz und Eigennutz“ einer „kleinen Coterie“ das wahre Hindernis für die Verständigung der Völker Oesterreichs.

Der Tagesbote aus Mähren, ein Blatt, das in Brünn dieselbe Rolle wie die „N. fr. Pr.“ in Wien spielt, kann nirgends die Elemente entdecken, aus denen sich eine „Reichspartei“ bilden ließe.

Die Linzer Tagespost hat gegen eine solche Partei nichts einzuwenden; wenn sie wirklich dazu führen sollte, eine regierungsfähige Majorität zu bilden, werde man der Partei ein positives Programm zum Grunde legen müssen.

Aus Rumänien.

Nach Bericht des Bukarester Berichterstatters der „Pol. Kor.“ hat das Programm des neuen Coalitionsministeriums, welches den rumänischen Kammern vorgelegt wurde, sowohl auf die Volksvertretung als auch in politischen Kreisen überhaupt einen, man kann wol sagen, höchst überraschenden Eindruck hervorgerufen. In der That ist die völlig neue Richtung, welche Herr Joan Bratiano, an die Spitze seines reconstruirten Kabinetts tretend, eingeschlagen hat, ganz darnach angethan, Ueberraschung und Staunen hervorzurufen. Herr Bratiano war bekanntlich nur deshalb zurückgetreten, weil das von ihm vertretene Projekt, betreffend die Lösung der großen Tagesfrage, sowohl in der Spezialkommission wie auch in den Sectionen der Kammer in der Minorität geblieben war und das Projekt der „Opposition in der Judenfrage“: die „individuelle Naturalisierung“, die Majorität gewonnen hatte. In dem neuen Programme wird nun in solennen Ausdrücken erklärt, daß die Regierung nur die individuelle Naturalisierung mit Beseitigung aller Kategorien sowie auch restrictive Spezialmaßregeln in betreff des Erwerbes von Bauerngütern befürworten und unterstützen werde. Diese Aenderung in der Anschauungsweise des in neuerer Zeit schon zu einem

eifrigen Agenten der „Alliance Israelite“ gestempelten Joan Bratiano findet freilich in allen rumänischen Kreisen, die systematische Opposition mit eingeschlossen, die lauteste Anerkennung. Sie wird mit ungetheilter und großer Befriedigung aufgenommen, die im Senate schon laut und vernehmlich zum Ausdruck gelangt ist.

In eingeweihten Kreisen wird behauptet, der jetzige Minister des Aeußern, Herr Basile Boerescu, sei es gewesen, der darauf bestand, die obangedeutete Erklärung in das Programm aufzunehmen. Der neue Leiter des auswärtigen Amtes habe sich hierbei von mehreren Motiven inspirieren lassen. Vor allem gedanke Boerescu, durch diesen modus procedendi nicht nur die Gelegenheitsopposition, sondern auch die systematische Opposition der Altconservativen und der Moldauer Fractionistenpartei lahmzulegen, was auch in der That bald der Fall sein wird, da diese, jede Classification der Juden und selbst die geringste Concession an letztere in vehemente Weise perhorreszierenden Parteien durch das Vorgehen Boerescu's mit den eigenen Waffen geschlagen erscheinen. Heute schon, also kaum 48 Stunden nach der Proclamation dieses Regierungsprogramms, tritt die Wirkung dieser Berechnung zutage, indem die gesammte hiesige Oppositionspresse ihrer Befriedigung über diese von der Regierung beschlossene Lösung Ausdruck zu geben nicht umhin kann.

Eine zweite, vom Schöpfer dieses Programms in Aussicht genommene Consequenz, die Beruhigung der stark aufgeregten und namentlich in der Moldau arg verhetzten Gemüther wird ebenso wenig ausbleiben. Was aber die Constellation nach außen anbelangt, so wird in den oberwähnten Sphären behauptet, daß man in Berlin mit dem Principe der individuellen Naturalisierung einverstanden sei und diesem Modus der Lösung kein Hindernis entgegenzusetzen werde, und daß man in London ebenso wenig etwas dagegen habe, wenn bezüglich der Fähigkeit der Juden zum Erwerbe und Besitze von Ruralgütern speciell beschränkende Maßregeln eingeführt werden. Man hegt also überhaupt, oder zeigt doch zum mindesten eine große Zuversicht, daß die leidige Judenfrage bereits auf dem Wege sei, einer Lösung zugeführt zu werden, durch die sowohl den ökonomischen Verhältnissen Rumäniens als auch der Stimmung der Bevölkerung als auch den Forderungen Europa's Rechnung getragen werde.

Politische Rundschau.

Der französische Senat wird noch vor den Vacanzen die Verlängerung der Handelsverträge und das neue Gesetz über den Unterricht votieren. — In der imperialistischen Presse Frankreichs dauert die Polemik zwischen den Anhängern des Prinzen Jérôme Napoleon und ihren Gegnern fort. Auf der einen Seite steht der Abgeordnete Prag-Paris im „Figaro“ und Leonce Détrouat in der „Estafette“, auf der anderen Paul de Cassagnac im „Pays“ und Jules Amigues im „Petit Corporal“. Der „Ordre“, welchen Herr Rouher sich selbst überlassen hat, bis sein Eigenthum in andere Hände übergegangen, hält es mit dem Prinzen Napoleon, und es ist schon so weit gekommen, daß Cassagnac den Abdruck einer Entgegnung im „Ordre“ durch den Huissier erzwingen mußte. Der Zeretzungsprozeß macht Fortschritte.

Die Ministerkrise in den Niederlanden dauert an. Das Kabinet Kappeyne van de Copello besteht auf seiner Entlassung, und nachdem der Versuch der

Abgeordneten van de Putte und Cremer, ein neues, gleichfalls der liberalen Partei entnommenes Ministerium zu bilden, bald wieder aufgegeben wurde, hat sich König Wilhelm III. an die Führer der conservativen Partei gewendet.

Fürst Milan von Serbien hat an den Minister des Innern, Miloskovic, das Ansuchen gestellt, er möge bis zum Eintreffen seines Amtsnachfolgers, des Senators Tuzakovic, welcher gegenwärtig eine Badekur gebraucht, die Geschäfte weiter führen.

Die neuesten aus Konstantinopel der „Pol. Kor.“ zugetommenen Informationen bestätigen die Meldungen von „Reuters Office“ über den Ausgang der Großvezierskrise. Im Laufe des 28. d. M. ist ein Haftbefehl ausgeben worden, welcher, ohne diese Maßregel irgendwie zu begründen, die Aufhebung des Großvezierats verfügt, zugleich die Ernennung Karifi Paschas zum Premier und die anderen gemeldeten Ministerernennungen ausspricht und den Rücktritt Khereddin Paschas mit der lafonischen Redewendung, daß sich derselbe als nothwendig herausgestellt habe, bekannt gibt. Allem Anscheine nach ist der Annahme des Khereddin'schen Programms ein großer Widerstand insbesondere vonseite des Scheik-ul-Islam und der Ulema entgegengesetzt worden. Der Sultan suchte die endgiltige Entscheidung hinauszuschieben und ließ, um Zeit zu gewinnen, Khereddin Pascha zunächst noch ein von des letzteren Forderungen abweichendes Programm vorlegen, welches jedoch eine entschiedene Ablehnung seitens Khereddin's erfuhr. Einem im Laufe des 28. d. M. abgehaltenen Ministerconseil scheint Khereddin beigewohnt zu haben. Unmittelbar darauf übergab er das Staatsiegel.

Der Khevide hat die Absicht, sich mit einem neuen Ministerium zu umgeben und das Conseilspräsidium selbst zu übernehmen.

Nach einem Telegramme an den Gesandten von Peru drang das Kriegsschiff „Huascar“ in den von der chilenischen Flotte blockierten Hafen von Squi-que ein und setzte in einem zweistündigen Gefechte mit der chilenischen Flotte den „Cousino Abtoa“ außer Gefecht. Der „Huascar“ blieb unbeschädigt.

Saatenstandsbericht

des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande Mitte Juli 1879.

(Schluß.)

Die Ernte der Sommergerste nahm in den ungarischen Ebenen so wie in den Karstländern in der ersten, in Niederösterreich und im südlichen Mähren in der zweiten Juliwoche ihren Anfang. Bezüglich der Entwicklung dieser Pflanze sind die verschiedensten Stadien vertreten, nachdem bis Mitte Juni angebaut worden war. Die Ernte-Aussichten sind ebenfalls, und zwar beinahe in jedem einzelnen Lande, sehr verschieden. Ueberwiegend günstige Nachrichten liegen vor aus Böhmen so wie aus den meisten Alpenländern mit Südtirol und aus den Vorländern der Alpen, dagegen vorwiegend ungünstige aus Mähren, Schlesien, Galizien, den Karstländern und aus Ungarn. Der größte Schaden für diese Kultur war jedenfalls das wuchernde Unkraut.

Ueber den Stand des Hafers lauten die Nachrichten mit wenigen Ausnahmen nur erfreulich, so daß eine gute Ernte anzuhoffen ist. Dasselbe gilt von den Hülsenfrüchten.

Der Mais hat nun auch bereits in Niederösterreich den Blüthenstand erreicht, was ziemlich allge-

mordet worden war, das Schloß morgens zehn Minuten vor zwei Uhr verlassen hatte. Als er über die obere Terrasse gegangen war, hatte er einen Mann an dem Fenster des Schlafzimmers des Marquis' gesehen, und er beschwor, daß dieser Mann Roland Ingestre gewesen sei. Als er dann seinen Weg fortgesetzt, habe er Lord Stratford Heron im Park gesehen, gebeugten Hauptes hin- und hergehend, wodurch Lord Stratford's frühere darauf bezügliche Aussage bestätigt wurde.

Der Müller erklärte, daß er Ingestre des Mordes beschuldigt und daß er von diesem Geld und große Versprechungen erhalten habe, damit er schweigen sollte. Er hatte geglaubt, daß Lord Stratford nicht verurtheilt werden könnte; als dies aber doch geschehen, habe er nicht zu sprechen gewagt.

In der Schwurgerichtsverhandlung bekannte sich Pierre Renard selbst schuldig und legte ein offenes Geständnis ab, nur suchte er den größten Theil der Schuld auf Roland Ingestre zu werfen. Er sagte, daß der Marquis ihn an dem betreffenden Abend mißhandelt und er geschworen habe, Genugthuung zu fordern. Roland Ingestre habe seine Worte gehört und sei in der Nacht zu ihm gekommen. Er habe ihm von seinen finanziellen Verlegenheiten erzählt und ihn veranlaßt, den Marquis um's Leben zu bringen.

Er und Ingestre hatten die That zusammen ausgeführt, beide hatten sich die Juwelen getheilt und den Verdacht auf Lord Stratford gewälzt, den sie beide haßten. Sie hatten alles so eingerichtet, daß eine Menge Beweise von seiner Schuld sich vorfanden, damit er verurtheilt werde und Ingestre den Titel

und Gütern der Montherons einen Schritt näher käme. Er gestand ferner, daß Ingestre die Absicht gehabt, die kleine Marquise zu beseitigen, aber ihr vermeintlicher Tod in Nizza sei der Ausführung des Planes zuvorgekommen. Er wurde zum Tode verurtheilt und lächelte unter dem Fallbeil des Scharfrichters sein Verbrechen.

Lord Montheron wurde nach einigen Wochen in seine früheren Rechte wieder eingesetzt. Die Königin sandte ihm ein eigenhändiges Schreiben, in welchem sie ihr tiefes Bedauern wegen des ihm geschehenen Unrechts und ihre Freude über seine Rechtfertigung ausdrückte. Glückwünsungen und Einladungen kamen von allen Seiten, und der lange Zeit Todtgeglaubte war der Held des Tages.

Kurze Zeit nach diesen Ereignissen hielten Lord Montheron, seine Gattin, die schöne Marquise, und seine Tochter Constanze ihren Einzug ins Schloß Mont Heron unter den lauten Jubelrufen der Pächter, der Dienerschaft des Schlosses und der Einwohner des Dorfes, die sich zum festlichen Empfang der Herrschaft eingefunden hatten.

Drei Monate später fand wieder eine große Festlichkeit statt; aber diesmal prangte nicht nur das Schloß, sondern auch das ganze Dorf im Festgewande. Selbst das kleinste Haus war besetzt und mit Laub und Blumen geschmückt.

Es war die Feier der Hochzeit Lord Ringscourts und der Lady Constanze Heron, und Jubelrufe erschallten dem bräutlichen Paare zum Lobe.

Das Schloß war voller Gäste, und Geschenke kamen von nah und fern. Die Königin schickte der Braut

einen kostbaren indischen Shawl. Juwelen und andere werthvolle Geschenke kamen von vornehmen Freunden; aber das Liebste war dem jungen Paare der Segen der Eltern.

Niemand von denen, welche sich gegen Alexa als treu bewährt hatten, blieb nun von Lady Constanze vergessen. Sie belohnte alle reichlich; besonders bedachte sie Mrs. Ingestre, die ihr immer so liebevoll begegnet war, indem sie den düstern Schatten, den die Schuld Roland Ingestre's in der Seele der alten Dame heraufbeschworen, zu verbannen und ihre letzten Tage zu verschönern strebte. Das gütige Geschick hatte Alexa beschützt, und durch sie war Frieden über die Familie der Montherons gekommen.

Sie war treu gewesen ihrer Pflicht gegen ihren Vater in edelster Weise, hatte sogar ihre Liebe und alles, was ihr theuer war, um seinem willen geopfert; sie hatte ihr großes Werk vollendet: sein Name war wieder zu Ehren gelangt, sie hatte ihm Weib, Heimat und Rang zurückgewonnen.

Sie war unverzagt den schweren Pfad der Pflicht gewandelt. In der Liebe ihres Vaters und der theuren Eltern, die sie mit größtem Stolze ihr Kind nannten, erblühte ihr der reichste Segen für ihre Standhaftigkeit, die sie, wenn auch auf dunklen Wegen, zum Gipfel des höchsten Glückes geführt hatte. Alexa war der Sieg geblieben, und kein düsterer Schatten der Vergangenheit trübte mehr die Freuden der Familie, die der Maienglanz der Liebe und des Glückes für alle Zeit mit sonnigem Zauber umfloß.

mein auch für Ungarn gilt. Für denselben waren die Regen in der Hauptsache mäßig, und entwickelt sich derselbe im allgemeinen recht befriedigend, so daß nun, abgesehen von dem theilweise lückenhaften Stande in Steiermark, in den meisten Orten eine gute Maisernte erwartet wird.

Der Buchweizen wird eben in die umgestürzten Roggenstoppeln gebaut. Der in Niederösterreich und Galizien im Frühjahr angebaute steht gut.

Die Kapserte wurde durch Regen sehr gehindert, und kamen viele Verluste durch Aufspringen der Schoten (durch Ausröhren) vor. Die Ernte war aber nach Quantität und Qualität so gut, daß der erwähnte Uebelstand zu verschmerzen ist.

Flachs war meistentheils von Unkraut sehr bedrängt und wurde auf manchen Feldern in Niederösterreich und Galizien fast gänzlich niedergelegt. Aus den Nordwestländern so wie aus Kärnten und Krain liegen meistentheils recht günstige, aus Steiermark aber ungünstige Nachrichten vor.

Kartoffeln entwickeln sich zumeist recht schön, doch ist ihr Stand in verschiedenen Gegenden (Niederösterreich, Mähren, Schlesien) lückenhaft, und in Galizien zeigen sich an manchen Orten bereits Anzeichen der Fäulnis. Auch wird in der Umgebung von Lemberg die Krämpferkrankheit beobachtet.

Zuckerrüben und Futterrüben sind zwar größtentheils noch immer im Verhältnisse zu einer normalen Entwicklung weit zurück, und konnten in Mähren selbst bis jetzt die Kulturarbeiten auf vielen Rübensaaten nicht beendet werden, dessenungeachtet haben sich im ganzen die Ernte-Aussichten für diese Kulturen seit dem letzten Berichte gebessert. Ueber Schaden durch Engerlinge und Raupen liegen aus Ungarn Klagen vor. Die ausgepflanzten Rübenpflanzen so wie das Kraut stehen — so weit die Nachrichten reichen — überall recht gut.

Die Heuernte ist in den Ländern der nördlichen Zone so wie auch in Nieder- und Oberösterreich, obwohl seit etwa fünf Wochen im Zuge, noch immer an vielen Orten nicht beendet. Indessen hat die Grummeternte, wenigstens auf Kleefeldern, so wie auch die Mahd der einmähigen Bergwiesen in den Alpenländern bereits begonnen. Mit verschwindend wenigen Ausnahmen liefern alle Futterernten ein gutes, wenn nicht sehr gutes quantitatives Ergebnis, während die Qualität in der nördlichen und mittleren Zone größtentheils während des Aufdörrrens mehr oder weniger geschädigt wurde.

Der Wein entwickelt sich zwar langsam, aber normal. Die Qualität erscheint allerdings in der nördlichen und mittleren Zone durch die ungewöhnlich verspätete Entwicklung mehr als sonst von der Herbstwitterung abhängig. Ueber Traubenkrankheiten und Insektenschäden liegen weniger Klagen als in früheren Jahren vor und beschränken sich auf das in Görz und Dalmazien sehr mäßig auftretende Oidium, den in Görz und Südtirol ebenfalls sehr mäßig verbreiteten Brenner und auf den im Krader Comitete vorkommenden Mehlthau (Erysiphe Tuckeri.) Auf Grund neuerer Nachrichten können die Ernte-Aussichten für den Wein nun folgendermaßen taxiert werden: Ungarn und Kroazien: „gut“; Niederösterreich, Steiermark und Dalmazien: „gut mittel“; Mähren und Südtirol: „schwach mittel“; Istrien: „gering.“

Zur Vervollständigung der bereits mitgetheilten Schätzungen der Aussichten auf die Obsternte wird hier erwähnt, daß in Ungarn und Kroazien sowie auch in Kärnten das Obst größtentheils misrathen ist, dann daß aus Böhmen über das Obst ungefähr eben so viel günstige als ungünstige Nachrichten vorliegen, endlich daß in Oberösterreich auch die Zwetschen gerathen sind.

Die Cocons-Ernte in Südtirol wurde erst vor kurzem beendet und ergab im Durchschnitt etwa die Hälfte einer Normalernte, wobei auf die zwar seltenen, aber immerhin vorgekommenen glücklichen Zuchten Rücksicht genommen ist. Gewöhnlich wurde nur ein Drittel einer Normalernte erzielt.

Tagesneuigkeiten.

(Der kaiserliche Hof) wird Mitte September in Gödöllö erwartet, es werden bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Außer den bekannten großen Bauten werden allerlei Reparaturarbeiten vorgenommen; einzelne Appartements werden neu gemalt und tapeziert; auch das Außere der Gebäude wird einer gründlichen Reparatur unterzogen. Zur Besichtigung der im Gange befindlichen Arbeiten weist jetzt Hofrath Westermayer vom Obersthofmeisteramte dort. Für die Jagdsaison ist bereits eine Anzahl Hof-Jagdperde von Wien in Gödöllö eingelangt.

(Ausdehnung des Zollgebietes.) Das von der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz eingesetzte Subcomité, welches in Pest tagte, hat seine Beratungen über die Einbeziehung der occupirten Länder sowie Dalmaziens in das gemeinsame Zollgebiet beendet. Vertreten waren in dem Subcomité: das österreichische Handelsministerium durch Ministerialrath Bazant und Sectionsrath Kalchberg, das österreichische Finanzministerium durch Sectionsrath Schut, das ungarische Handelsministerium durch Ministerialrath Matković und Mini-

sterialsekretär Mihalović und das ungarische Finanzministerium durch Sectionsrath Baron Salmen. Das Subcomité hat einen den beiden Legislativen zu unterbreitenden Gesetzentwurf ausgearbeitet, dessen endgültiger Text in einer Mitte August stattfindenden gemeinsamen Ministerkonferenz festgestellt werden soll. In den beiderseitigen Finanzministerien werden unterdessen auch die auf die Einführung der indirekten Steuern und Monopole in Bosnien bezüglichen Gesetzentwürfe ausgearbeitet.

(Metallarbeiter tag.) Auf den 7. und 8ten September d. J. ist ein allgemeiner österreichischer Metallarbeiter tag nach Wien einberufen.

(Knabenseminar.) Nach einer Verordnung der Landesregierung in Bosnien und der Herzegowina wird noch in diesem Jahre die Errichtung eines Knabenseminars in Serajewo in Angriff genommen werden. Der Zweck dieses Pensionates ist, jungen Leuten ohne Unterschied der Confession die nöthige humanitäre Vorbildung für höhere Lehranstalten zu ertheilen. Das zu begründende Institut soll für 100 Schüler eingerichtet und der Unterricht auf sechs Semester berechnet werden. Als Unterrichtsgegenstände werden schon jetzt die deutsche, die serbisch-kroatische Sprache, Rechnen, Zeichnen und Geographie bezeichnet. Jeder Internist wird einen jährlichen Betrag von 250 fl. zu zahlen haben, daneben sollen auch Externisten aufgenommen werden. Die Kreisbehörden werden aufgefordert, in den größeren und wohlhabenderen Gemeinden die Stiftung von Freiplätzen in dem neuen Pensionate anzuregen.

(Aufgefundener Leichnam.) Im Sannflusse bei Römerbad, Gerichtsbezirk Tüffer, wurde vor kurzem die Leiche eines unbekanntes Mannes mit ganz zertrümmertem Schädel aufgefunden. Der Unbekannte, der offenbar ermordet worden ist, war mit dunkelgrauer Jacke, brauner Weste, grauer, mit schwarzen Streifen versehener Hose, ziemlich feinem Perkalhemde, mit Stiefletten und rundem Filzhute bekleidet. In den Taschen fand sich ein rothes, weißgetupstes Sacktuch, ein lebrnes Portemonnaie, ein Schlüssel und ein Stück von einem Thüreschloße vor.

(Blindencongrès.) In Berlin hat diesertage der internationale Blindencongrès begonnen, welcher Direktoren und Lehrer von Blindenanstalten aus ganz Europa vereinigt hat.

(Sibirische Pest.) Aus Petersburg vom 28. d. telegrafirt man dem „Berl. Tageblatt“: „Infolge des Erscheinens der sibirischen Pest unter dem Viehstande des nahen Kreises Neuladoga erläßt heute der Stadthauptmann strenge sanitätspolizeiliche Vorschläge gegen jede Gefahr der Einschleppung.“

Lokales.

Aus dem l. l. Landesschulrath für Krain.

Auszug aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des l. l. Landesschulrathes für Krain vom 17. Juli d. J., unter dem Vorsitze des Herrn Landespräsidenten-Stellvertreters l. l. Hofrathes Dr. Anton Schöppl Ritter von Sonnwalden, in Anwesenheit von acht Mitgliedern.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftstücke vor, deren Erledigung zur Kenntnis genommen wird. Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen.

Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der §§ 38 und 39 des Gesetzes vom 9. März 1879 (L. G. Bl. Nr. 13) werden die Gehalte des Lehrpersonales an allen öffentlichen allgemeinen Volksschulen in Krain, mit Ausnahme jener in der Landeshauptstadt Laibach, in vier Klassen eingetheilt und hievon den l. l. Bezirkschulrathen und dem krainischen Landesauschusse Mittheilungen gemacht.

Inbetreff der aus dem Normalschulфонде pro 1880 zu bestreitenden Bezüge des Lehrpersonales der allgemeinen öffentlichen Volksschulen wird mit Rücksicht auf obige Classification der Lehrstellen die entsprechende Anfertigung des Voranschlages veranlaßt, weiters werden bezüglich der Einstellung der nothwendigen Beträge für zu vergütende Reise- und Ueberflugsauslagen, dann für Subventionen für die im nächsten Jahre bevorstehenden, einer Unterstützung bedürftigen Schulbauten ins Normalschulфондspräliminare pro 1880, beziehungsweise in jenes pro 1881, dem krainischen Landesauschusse Anträge erstattet.

Der Bericht des Herrn Landeschulinspektors Dr. Gnad über die Inspicierung des Obergymnasiums und der Oberrealschule in Laibach und des Realgymnasiums in Krainburg wird zur Kenntnis genommen und die Vorlage an das hohe l. l. Ministerium für Cultus und Unterricht beschloffen.

Ueber den Bericht der l. l. Gymnasialdirection in Krainburg, betreffend die anlässlich der successiven Auflassung des Krainburger Gymnasiums verfügbar werdenden Lehrkräfte, erfolgt der Beschluß auf Vorlage des Berichtes unter gleichzeitiger einschlägiger Antragserstattung an das hohe l. l. Ministerium für Cultus und Unterricht.

Das Gesuch eines Realschülers um Gewährung der Wiederholungsprüfung wird abgewiesen.

Dem Gesuche eines gewesenen Gymnasialschülers um Zulassung zur neuerlichen Maturitätsprüfung wird keine Folge gegeben.

Auf Grund des Berichtes eines l. l. Bezirkschulrathes wird das Gesuch eines Auschulrathes um Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung für allgemeine Volksschulen dem hohen l. l. Ministerium für Cultus und Unterricht in Vorlage gebracht.

Das Gleiche wird auch über das Gesuch einer Lehrerin um Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung für allgemeine Volksschulen verfügt.

Ueber Bericht eines l. l. Bezirkschulrathes wird der von zwei Volksschullehrern angeführte Dienstaustausch bewilligt.

Ueber Antrag des Lehrkörpers der l. l. Lehrerbildungsanstalt in Laibach wird einem Zöglinge wegen unflüchtigen Schulbesuches der Fortgenuß des Staatsstipendiums entzogen.

Mehrere Geldauschulfs- und Remunerationsgesuche werden erledigt.

(Todesfälle.) Herr Alexander v. Boichetta, l. l. Oberst im Ruhestande, ist gestern früh im Pelikanischen Schlosse zu Rothenbüchl nächst Stein, wo der in allen Gesellschaftskreisen Laibachs hochgeehrte leutselige und freundliche Veteran der l. l. österreichischen Armee seine Sommerfrische zubrachte, infolge eines Schlagflusses gestorben. Herr v. Boichetta ist, wie uns mitgetheilt wird, im Jahre 1810 geboren, trat 1829 als Lieutenant in das heimliche Regiment Nr. 17 ein, wurde später zum Regiment Nr. 21 und in das Kreuzer Grenz- und Gradiskaner Regiment transferiert und diente bis zum Jahre 1875 beim activen Armeestande. Den Tod des edlen Veteranen betrauern seine Witwe, ein Sohn und drei Töchter. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags in Laibach statt. — In Klagenfurt starb plötzlich infolge eines Schlaganfalles Herr Josef Rountnik, Streckenchef der Kronprinz Rudolfbahn.

(Laibacher Gemeinderath.) Morgen um 5 Uhr nachmittags findet im hiesigen Magistratssaale eine Gemeinderathssitzung mit folgender Tagesordnung statt: I. Bericht der Schulsection über die Remuneration des Religionslehrers an der städtischen Recurrendenschule auf dem Carolinengrunde für das abgelaufene Schuljahr. — II. Bericht der Finanzsection über die zu erwirkende höhere Bewilligung zum Fortbezuge der städtischen Pflastermauth vom künftigen Jahre angefangen. — III. Berichte der Bausection: 1.) über den Recurs des Hausbesizers Herrn Franz Bergant wider die der Hausbesizerin Frau v. Boichetta ertheilte magistratliche Bewilligung zum Baue von Holzlegen; 2.) über die vorzunehmenden Erweiterungsbauten für die magistratliche Registratur; 3.) über die Erweiterung der Dampfmühlgasse durch Erwerb eines dem Herrn Jakob Supancic gehörigen Terrains mit Verwendung eines freiwilligen Geldbeitrages der krainischen Indusriegesellschaft; 4.) über den Mißerfolg der Subscriptionseinleitung von freiwilligen Beiträgen zum projektierten Brunnenbaue auf dem Deutschen Plage; 5.) über die Petition hiesiger Frauen um Belassung der noch vorhandenen 18 Bäume in der Franz-Josephs-Straße an ihrer Stelle. — IV. Bericht des Tivolicomités über die Frage der Auflassung der städtischen Baumschule in der Ziegelstraße. — Hierauf folgt eine geheime Sitzung.

(Vom Blitze erschlagen.) Während des am 22. d. abends über die Gegend von Altenmarkt heruntergegangenen Gewitters befanden sich der 14jährige Grundbesizersohn Franz Ue, Radsel und ein kleines Mädchen auf der Hutweide von Ueövl. Dieselben flüchteten sich vor dem Regen unter einen gemeinsamen Regenschirm; dies sollte ihr Verhängnis werden, denn der Blitz schlug in die Gruppe, tödtete den Ue sofort und verletzte den Radsel leicht am Fuße, während das Mädchen mit dem bloßen Schrecken davontkam.

(Aufgefundene Leiche.) Am 22. d. M. wurde bei Podzemelj die Leiche eines unbekanntes Mannes aus der Kupa gezogen, welche infolge der eingeleiteten polizeilichen Erhebungen als die des Samenhändlers Stunič vulgo Hočevar aus Grib in Gottschee agnosciert wurde. Der Verunglückte, denn die gepflogene Untersuchung konnte keine Verdachtsmomente, welche auf eine Gewaltthat schließen ließen, constatieren, wurde am gleichen Tage noch auf dem Gottesacker in Podzemelj beerdigt.

(Schonzeit des Wildes.) Nachbenannte Wildgattungen dürfen nach Inhalt des für Krain erlassenen Landesgesetzes vom 20. Dezember 1874 im August weder gejagt noch gefangen, auch nicht getödtet werden: Weibliches Roth- und Damwild, Wildfälsber, Rehgaiz, Rehtig, Gase, Auer- und Birchhahn, Auer- und Birchhenne, Fasan; bis 15. August müssen geschont werden: Gemsgais und Gemskig, Fasel-, Stein- und Rebhuhn, Wachtel, Wildtaube und Schnepfe.

(Eisenbahnverkehr.) Im Monate Juni l. J. ergaben sich folgende Betriebsergebnisse: Südbahn: Befördert wurden 770,356 Personen und 339,295 Tonnen Frachten; die Einnahmen betragen 3 Millionen 86,979 Gulden und waren bedeutend höher als im Juni 1878. Rudolfsbahn: Befördert wurden 109,993 Personen und 98,418 Tonnen Frachten; die Einnahmen beliefen sich auf 331,125 fl. und stellten sich etwas niedriger als die Einnahmen im Juni des Vorjahres.

(Pontebabahn.) Es werden vorläufig von Ponteba nach Udine täglich zwei Personenzüge und ein gemischter Zug abgehen. Die Abfahrt der Personenzüge findet um 6 Uhr 15 Minuten früh und um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags statt, deren Ankunft in Udine erfolgt um 9 Uhr 5 Minuten vormittags und 8 Uhr 20 Minuten abends. Die Abfahrt des gemischten Zuges findet wieder um 10 Uhr 46 Minuten vormittags und die Ankunft in Udine um 2 Uhr 15 Minuten nachmittags statt. Der Fahrpreis von Ponteba nach Udine beträgt für die 1. Klasse 7-8 Lire, für die 2. Klasse 5-5 Lire und für die 3. Klasse 3-9 Lire. Schon am 25. d. M. wurden in Ponteba alle Arten Güter zur Weiterbeförderung angenommen. Die gewöhnlichen Lastzüge beginnen jedoch erst am 5. August zu verkehren.

(Neue illustrierte Zeitung.) Die Nr. 44 dieses Blattes bringt folgende Texte und Illustrationen: Metropolit Theoklist Blažević. — Der Siegelstecher. — Schloß Rabenstein. — Die Eröffnung der internationalen Kunstausstellung in München. — In der Dorfschmiede. — Das Leichenbegängnis des Prinzen Louis Napoleon. — Abendunterhaltung bei einem persischen Khan in Erivan, der Hauptstadt von Rußisch-Armenien. — Zwei Kreuzherren. Roman von Lucian Perbert. (Fortsetzung.) — Geliebt, entsagt...! Gedicht von F. Engels. — Spruch. Von Heinrich Otto. — Metropolit Blažević. — Schloß Rabenstein. — Aus dem Leben eines berühmten Tonkünstlers. Reise-Erinnerung von C. Crestieug. — Das Leichenbegängnis des Prinzen Louis Napoleon. — Die wilden Wasser- und Sumpfvögel im südlichen Illinois und deren Jagd. Von F. B. B. — Die Eröffnung der internationalen Kunstausstellung in München. — Abendunterhaltung bei einem persischen Khan in Erivan. — Im Sturme des Lebens. Novelle von Elise Vinhardt. (Fortsetzung.) — In der Dorfschmiede. — Der Siegelstecher. — Kleine Chronik. — Schach zc.

Öffentlicher Dank.

Das k. k. Bezirksgericht gibt sich die Ehre, jenen Herren Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr zu Voitsch, welche bei der am 27. l. M. in Oberlaibach wüthenden Feuersbrunst an der Löschung des bereits in Brand gerathenen Arrestgebäudes in so aufopfernder Weise mitwirkten und dadurch dessen sowie des Amtsgebäudes Rettung bewerkstelligten, — ferner dem k. k. Postmeister Herrn Johann Obreja, wie nicht minder allen an der Bergung des bedrohten ärarischen Eigenthums Theilnehmenden, — endlich den Herren Friedrich und Josef Pommer, welche letztere dem Gerichte die zur einstweiligen Unterbringung der Häftlinge erforderliche Ubligation bereitwilligst überließen, — hiemit den wärmsten Dank auszudrücken.

k. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 30. Juli 1879.

C. Pleško m. p. k. k. Bezirksrichter.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 30. Juli. Gegenüber der gestrigen Mittheilung der „Neuen freien Presse“ constatieren heute die „Presse“ und das „Fremdenblatt“ auf Grund amtlicher zuverlässiger Informationen, daß nicht ein österreichischer Soldat die Grenze von Novibazar überschritten habe, auch nicht als Bedeckung der Enquetekommission, welche noch in Serajewo weilt.

Konstantinopel, 30. Juli. Der Ministerrath nahm die von England und Frankreich bezüglich des ägyptischen Trade verlangten Modificationen an und beschloß, alle dem Khedive im Jahre 1873 eingeräumten Privilegien wieder herzustellen.

Ischl, 29. Juli. (N. fr. Pr.) Die Entrevue zwischen Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm in Gastein findet am 6. August statt. Kaiser Franz Josef steigt in der Villa der Gräfin Meran ab, welche zu diesem Zwecke ihre Villa räumt und einige Tage früher Gastein verläßt. Der Kaiser verbleibt drei Tage in Gastein. Es sind mehrere gemeinschaftliche Ausflüge projektiert. Die Generaladjutanten Mondel, Beck und ein kleines Gefolge begleiten den Kaiser. Ob Graf

Andrassy sich anschließt, ist noch nicht festgestellt, jedoch wahrscheinlich. Neuestens verlautet mit größerer Bestimmtheit, Kaiser Wilhelm werde den Besuch des Kaisers in Ischl eine Woche später erwidern, da seine Kur während der letzten Tage mit großem Erfolg vorgeschritten ist. In sichere Aussicht ist der Ischler Besuch indessen noch nicht gestellt.

F n u s b r u c k, 29. Juli. (Presse.) Sicherem Vernehmen nach ist heute die Ernennung Monsignore's B. Leis zum Bischof von Brixen eingetroffen.

Prag, 29. Juli. Die Veranstaltung eines österreichischen Handelskammertages in Prag findet bei den meisten Handelskammern der Monarchie Zustimmung. Der Handelskammertag dürfte im September stattfinden. Das Berathungsprogramm sollen die wegen der geänderten Tarife und Zollverhältnisse Deutschlands einzuleitenden Schritte bilden.

Lemberg, 29. Juli. (N. fr. Pr.) „Dziennik“ bringt aus kompetenter Quelle die Mittheilung von der Einberufung der Landtage für den Monat Dezember.

Versailles, 29. Juli. Die Kammer nahm den Antrag bezüglich der Demolierung der Tuilerien an. — Der Senat hat in zweiter Berathung die mit Oesterreich - Ungarn abgeschlossene Gerichtsconvention genehmigt.

B u k a r e s t, 29. Juli. Die „Pressa“ fordert alle Israeliten, die Rumänien lieben und eine Stellung einzunehmen glauben, auf, Indigenatsgesuche sofort an die Kammern zu richten. „Wir zweifeln keinen Moment“, sagt das Blatt, „daß die Kammern unmittelbar nach erfolgter Aufhebung des Artikels VII der Verfassung diese Gesuche prüfen und derart Europa die Loyalität ihrer Absichten und den ersten Charakter ihrer Beschlüsse beweisen werden. Dies ist unsere innerste Ueberzeugung.“

Telegraphischer Wechselkurs

vom 30. Juli.

Papier - Rente 66-70. — Silber - Rente 68-15. — Gold-Rente 78-65. — 1860er Staats-Anlehen 126-60. — Bank-Actien 827. — Kredit-Actien 272. — London 115-75. — Silber —. — k. k. Münz - Dukaten 5-46. — 20 - Franken - Stücke 9-22. — 100-Reichsmark 56-80.

Wien, 30. Juli, 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 272.—, 1860er Lose 126-50, 1864er Lose 158.—, österreichische Rente in Papier 66-70, Staatsbahn 281-50, Nordbahn 219-50, 20-Frankenstücke 9-22 1/2, ungar. Kreditactien 257-80, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 126-60, Lombarden 90.—, Unionbank 88-40, Lloydactien 583.—, türkische Lose 20-50, Communal-Anlehen 110-25, Egyptische —, Goldrente 78-67, ungarische Goldrente 93-37. Fest.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswerth, 28. Juli. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., kr., Item, fl., kr. Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbsucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Fisolten, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Händel, Tauben, Heu, Stroh, Holz, Weiches, Wein, Weiser, Leinsamen.

Angekommene Freunde.

Am 29. Juli.

Hotel Stadt Wien. Part, Wengroß, Spirz, Malouer, Kaufleute; Dr. Arneth, Privatier, und Dachler, Wien. — Betsche Maria, Kaufmannsgattin, und Malnaršić Theresia, Realitätenbesitzerin, Laas. — Berderber, Kfm., Gottschee. — Otto, Privatier, und Cociancig, Marinekommissariats-Adjunct, Triest. — Wellspacher, Landesgerichtsrath, Graz. — Hafer, Prof., Marburg. — Izrael, Beamter, Wr.-Neustadt.

Hotel Elefant. Höppler, k. k. Oberst a. D., sammt Frau, Budapest. — Horn, Geschäftsbreit., Augsburg. — Wpich, Realhulprofessor, sammt Frau, Reuttschein. — Dr. v. Rothermann, Triest. — Hirsch, Kfm., Dombodar. — Dr. Perz sammt Familie, Wien.

Bairischer Hof. Löwensohn, Hdlsm., Schleißnig. — Stabil und Kociandic, Triest, Kaiser von Oesterreich. Zeleznil, Fiume. — Peršic, Rudolfswerth.

Mohren. Klemenčič, Friseur, Laibach. — Sager Elise, Tarvis. — Matoušek, Glaser, Laibach.

Verstorbene.

Den 30. Juli. Maria Jizar, Arbeitergattin, 39 J., Grabeshof, in der Nacht vom 29. auf den 30. morgens todt aufgefunden und wird gerichtlich beschaud. — Maria Klovat, Spinnfabriksarbeiterin, 17 J., Petersstraße Nr. 60, Tuberkulose. — Katharina Hubel, Pfriinderin, 86 J., Karstädterstraße Nr. 9, Lungenemphysem. — Der ledigen Wagn Johanna Bernarb, Tirnaugasse Nr. 7, ein Kind männlichen Geschlechtes, todtgeboren.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Juli, Zeit der Beobachtung, Parameterstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Includes data for 7th, 8th, 9th of July.

Weiterer Morgen, angenehmer Tag. Das Tagesmittel der Wärme + 19-7°, um 0-1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Otto mar Bamberg



Marie v. Voichetta gibt im eigenen und im Namen ihrer Kinder Alexander v. Voichetta, Ingenieur, Marie v. Voichetta, Mathilde v. Voichetta, Fanny Seducjat v. Heldenfeld geb. v. Voichetta und ihres Schwiegerjohnes Alexander Seducjat von Heldenfeld, k. k. Oberlieutenant des 46. Inf.-Regts., schmerzerfüllt Nachricht von dem Tode ihres unvergesslichen Gemahls, beziehungsweise Vaters und Schwiegervaters, des hochwohlgebornen Herrn

Alexander v. Voichetta,

k. k. Oberst a. D.,

welcher heute um 7 Uhr früh nach kurzem Leiden im Alter von 68 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Der heure Verbliebene wird vom Schloß Rotherbüchl nach St. Christoph bei Laibach überführt und allda am Freitag den 1. August, nachmittags 6 Uhr, zur letzten Ruhe bestattet.

Er ruhe in Frieden!

Laibach, den 30. Juli 1879.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger theilnahme an dem herben Gesche, welches den nunmehr in Gott ruhenden Herrn

Dr. Adalbert Kraus

in so tragischer Weise ereist und aus der Blüte seines Lebens gerissen hat, sowie für die zahlreiche ehrende Begleitung zu dessen letzter Ruhestätte, ferner für die vielen prachtvollen Kranzspenden, sagen den Herren Beamten, Bürgern, p. t. Corporationen, der philharmonischen Gesellschaft (dieser insbesondere für den ergebenden Grabegang), der löbl. Feuerwehr sowie allen, allen Theilnehmern aus volstem Herzen den innigsten, aufrichtigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Wisch oflad am 30. Juli 1879.

Börsenbericht.

Wien, 29. Juli. (1 Uhr.) Der Geschäftsgang belebte sich nicht, doch schien die Stimmung eine günstige, und besserten sich insbesondere die Objekte der Tages speculation.

Table with 3 columns: Item, Gold, Ware. Includes items like Papierrente, Silberrente, Goldrente, Lose, Ung. Prämien-Anl., Kredit-L., Rudolfs-L., Prämienanl. der Stadt Wien, Donau-Regulierungs-Lose, Domänen-Pfandbriefe, Oesterr. Schatzscheine 1881 rüd-zahlbar, Oesterr. Schatzscheine 1882 rüd-zahlbar, Ungarische Goldrente, Ungarische Eisenbahn-Anleihe, Ungarische Eisenbahn-Anleihe, Cumulativstüde, Ungarische Schaganw. vom J. 1874, Anlehen der Stadtgemeinde Wien in B. W.

Table with 3 columns: Item, Gold, Ware. Includes Grundentlastungs-Obligationen (Böhmen, Niederösterreich, Galizien, Siebenbürgen, Temeser Banat, Ungarn), Actien von Banken (Anglo-österr. Bank, Kreditanstalt, Depositenbank, Kreditanstalt, ungar., Oesterreichisch-ungarische Bank, Unionbank, Verkehrsbank, Wiener Bankverein), Actien von Transport-Unternehmungen (Alföld-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, Elisabeth-Westbahn).

Table with 3 columns: Item, Gold, Ware. Includes Ferdinands-Nordbahn, Franz-Joseph-Bahn, Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Kaschau-Oderberger Bahn, Lemberg-Gzernowitzer Bahn, Lloyd-Gesellschaft, Oesterr. Nordwestbahn, Rudolfs-Bahn, Staatsbahn, Südbahn, Theiß-Bahn, Ungar.-galiz. Verbindungsbahn, Ungarische Nordostbahn, Wiener Tramway-Gesellschaft, Pfandbriefe (Allg. öst. Bodentreditanst. (i. Ö.), (i. B.-B.), Oesterr. öst.-ungarische Bank, Ung. Bodentredit-Anst. (B.-B.)), Prioritäts-Obligationen (Elisabeth-W. l. Em., Ferd.-Nordb. in Silber, Franz-Joseph-Bahn).

Table with 3 columns: Item, Gold, Ware. Includes Gal. Karl-Ludwig-B., l. Em., Oesterr. Nordwest-Bahn, Siebenbürger Bahn, Staatsbahn l. Em., Südbahn à 3%, Debisen (Auf deutsche Plätze, London, kurze Sicht, London, lange Sicht, Paris), Geldsorten (Dukaten, Napoleonsd'or, Deutsche Reichsnoten, Silbergulden), Krainische Grundentlastungs-Obligationen (Gold 91-50, Ware —), Kredit 270-60 bis 270-70, Anglo 125-10 bis

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 66-50 bis 66-60. Silberrente 68-10 bis 68-20. Goldrente 78-50 bis 78-60. London 115-75 bis 116-05. Napoleons 9-22 bis 9-23. Silber 100- bis 100-.